St. Peters Bote,

die ältene deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder $1.50

Ankundigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspalig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 41. Münster, Sask., Mittwoch, den 24. November 1915. Fortlaufende No. 613.

St. Peters Bote,

The oldest German Catholic newspaper in Canada, published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Advertisements are charged at the rate of 50 cents per inch for one insertion, 25 cents per inch for each subsequent insertion.

Local Notices are charged at the rate of 10 cents per line per week.

Contracts for Commercial Advertisements are made at the rate of $1.00 per inch for one insertion, $10.00 per inch per year. Discount for large contracts.

Local Notices of a character unsuitable for a family paper will not be inserted.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Während sich im Laufe der vergangenen Woche auf allen anderen Kriegsschauplätzen keine wichtigen Ereignisse zutrugen, spitzte sich die Lage auf dem Balkan immer mehr zu. Die Serben halten jetzt nur noch kleine Zipfel ihres Landes und werden voraussichtlich auch diese baldigst verlieren.

Rumänien und Griechenland stehen vor der Entscheidung, ob sie auf die Seite der Zentralmächte oder auf Seiten der Alliierten treten wollen. Einen neutralen Mittelweg können sie schon deswegen nicht einschlagen, weil die Alliierten sie zur Entscheidung drängen. Die Entscheidung, einerlei wie sie ausfällt, muß aber für immer gemacht werden. Die Seite, von der sie sich abwenden, wird ihnen niemals verzeihen und wird sie wohl für immer als Feinde betrachten.

Berlin, über Sayville, 13. Nov. — Bei der Fortsetzung der Verfolgung der serbischen Armee in dem Bezirk südöstlich Krusevac überschritten die deutschen Streitkräfte das Jastrebac-Gebirge, wie die Oberste Heeresleitung heute meldet. Mehr als 1100 Serben wurden am Freitag zu Gefangenen gemacht, und ein Geschütz wurde erbeutet.

Wien, über London, 13. Nov. — Das österreichische Kriegsamt macht bekannt: „Russischer Kriegsschauplatz: Unweit Sapanow wurden mehrere russische Nachtangriffe abgeschlagen. Italienischer Kriegsschauplatz: Der Feind griff unsern Brückenkopf bei Görz und die Hochebene von Doberdo an, wurde aber wiederholt mit schweren Verlüsten zurückgeschlagen. Auch an anderen Stellen wurden italienische Angriffe abgeschlagen. Serbischer Kriegsschauplatz: An der ganzen Front wurde der Uebergang über die Morava erzwungen. Deutsche Truppen haben Bogutovac erstürmt."

Mailand, über Paris, 13. Nov. — Eine Depesche aus Genua meldet, daß sich die italienische Regierung entschlossen hat, deutsche Dampfer, die in italienischen Häfen interniert sind, auszurüsten und in Verwendung zu nehmen.

Washington, 13. Nov. — Das Justizdepartement hat heute seine Untersuchung begonnen bezüglich der von dem früher im österreichischen Konsulardienste gestandenen Dr. Goricar erhobenen Beschuldigung, daß österreichische Konsulate in den Ver. Staaten unter Leitung des Generalkonsuls v. Nuber und des deutschen Botschafters v. Bernstorff Mittelpunkte für eine Propaganda zur Anzettelung von Ausständen in Munitionsanlagen seien. Die österreichische Botschaft stellt alle Angaben Goricars in Abrede.

Neapel, über Paris, 14. Nov. — Der „Mattino" läßt sich berichten, daß König Ferdinand von Bulgarien mit dem Papste in Unterhandlung steht wegen des Uebertrittes von Bulgarien zur katholischen Kirche nach dem Kriege. Es heißt, daß die bulgarischen Bischöfe sich nicht widersetzen werden, wenn der Papst sie anerkennt. (Anm. d. Red. Dieses Gerücht in in den letzten drei Jahren verschiedentlich aufgetaucht. Ohne Zweifel besteht eine Bewegung in diesem Sinne.)

London, 15. Nov. — Prinz Albert, der zweite Sohn König Georgs, ist an Gastritis erkrankt und muß einige Wochen in London bleiben. — Eine Depesche aus Sofia berichtet, daß der russische Generalkonsul in Uesküb, M. Strehontajew, als Kriegsgefangener nach Sofia geschickt wurde.

Konstantinopel, 15. Nov. — In seiner Thronrede bei der Eröffnung des türkischen Parlaments sagte Sultan Mehmed V.: „Seit dem 1. Dezember haben die Ereignisse Gott sei Dank meine Wünsche erfüllt und den Hoffnungen entsprochen, die ich ausdrückte, um das Glück der ganzen moslemitischen Welt und des ottomanischen Reiches zu sichern. Schwere Angriffe der britischen und französischen Armee und Flotte gegen die Dardanellen mit der Absicht, Konstantinopel und die Meerenge zu nehmen, sind durch den Widerstand, die Aufopferung und den Enthusiasmus meines Heeres und der Flotte zurückgeschlagen worden."

Rom, über Paris, 15. Nov. — Reisende, die aus Konstantinopel eintreffen, bestätigen die Meldung, daß Kaiser Wilhelm dort erwartet wird. In seiner Begleitung werden sich Erzherzog Karl Franz Joseph, der österr.-ungarische Thronfolger, und König Ferdinand von Bulgarien befinden. — Große Vorbereitungen für den Einzug werden getroffen.

Rom, 15. Nov. — Die kürzlich verschiedentlich aufgestellte Behauptung, der Kaiser habe Papst Benedikt ersucht, einen Frieden von den Alliierten zu erlangen, wird vom Vatikan emphatisch in Abrede gestellt. Beamte des Vatikans erklären, daß keine der kriegführenden Parteien ein derartiges Ersuchen gestellt hat.

Wien, über London, 15. Nov. — Das Kriegsamt meldet: „Balkan-Kriegsschauplatz: Die Armee Koveß hat in erfolgreichen Gebirgskämpfen weitere Fortschritte gemacht. Die Visegradgruppe hat sich nach heftigen Kämpfen der Gegend des unteren Lim genähert an den Wegen zu den Javor-Bergen, Karagjorgjes und Sanac im Ibartale und der nördliche Rücken der Planarnica wurden erreicht. In der oberen Jasina-Gegend zog sich der geschlagene Feind über Brus und Ploca zurück. In diesen Kämpfen nahmen wir 13 Offiziere und 1200 Mann gefangen. Die Armee Gallwitz schlug den Feind im Töplica-Tale zurück. Im Zusammenhange mit der Armee Gallwitz drängen die bulgarischen Truppen überall vor."

Wellington, Neu-Seeland, über London, 15. Nov. — Von der Regierung ist ein Dekret erlassen, nach welchem keine männlichen Personen im Alter von 18 bis 45 Jahren ohne Erlaubnis der Militärbehörde das Land für überseeische Punkte verlassen dürfen.

London, 16. Nov. — Eine Depesche aus Saloniki an den „Daily Telegraph" sagt: Die Bulgaren sind mit großen Kräften energisch bemüht, den Weg nach Monastir zu öffnen, während sie wütende Angriffe auf die Franzosen unternehmen, die das linke Ufer der Cerna halten. Sie versuchen eine Umgehungsbewegung gegen den Babuna-Paß nach Tetevo und Gostivar. Dies würde sie nach Prilep südlich des Passes bringen. Da die Serben schwach sind und seit zehn Tagen ununterbrochen gekämpft haben, fürchtet man, daß es den Bulgaren gelingen werde, die hartnäckige Verteidigung des Generals Pasitz niederzubrechen, worauf Monastir wieder bedroht wäre.

London, 16. Nov. — Das Gerücht, daß die griechische Regierung alle alliierten Truppen, die durch griechisches Gebiet sich zurückziehen, entwaffnen will, hat beträchtliche Unruhe erregt und läßt die Reise Lord Kitcheners nach diesem Kriegsschauplatz von noch größerer Wichtigkeit erscheinen. — Griechenland begründet seine Stellungnahme mit dem internationalen Gesetz, während die Vertreter der Alliierten behaupten, daß ihren Truppen freier Rückmarsch nach Saloniki erlaubt werden muß.

Rom, 16. Nov. — Amtlich wird angekündigt, daß zwei österreichische Flugzeuge Brescia beschossen, wobei 7 Personen getötet und 10 verwundet wurden. Sachschaden wurde nicht angerichtet.

Wien, über London, 16. Nov. — Das Hauptquartier macht bekannt: „Alle unsere Heere verfolgen den Feind, der nur an einigen Punkten noch Widerstand leistet. Unsere Visegrad-Armee trieb die Montenegriner über die Lim zurück. Wir haben Sokolovio und die östlichen Höhen erreicht. Die Armee Koveß machte 850 Gefangene und erbeutete 2 Maschinengewehre. Im Toplica-Tal haben wir Prokoplje erreicht."

Berlin, über Tuckerton, 16. Nov. — Nach einer Depesche aus Saloniki versuchten französische Truppen in dem griechischen Hafen ein griechisches Militärgebäude zu besetzen. Ihr Versuch wurde indessen von griechischen Truppen vereitelt. Die französischen Militärbehörden entschuldigten sich später, indem sie erklärten, es sei ein Irrtum begangen worden.

Washington, 16. Nov. — Der deutsche Botschafter Graf von Bernstorff kündigte heute an, daß er benachrichtigt worden ist, daß die deutschen Zensoren angewiesen worden sind, auf voller Veröffentlichung der Kriegsberichte der Alliierten in Deutschland zu bestehen.

Paris, 17. Nov. — Die erste Versammlung des gemeinschaftlichen englisch-französischen Kriegsrates wurde hier heute nachmittag abgehalten. Von englischer Seite nahmen daran teil: Premier Asquith, erster Admiralitätslord Balfour, Munitionsminister Lloyd George, Sir Edward Grey, Sekretär des Auswärtigen Amtes. Französische Teilnehmer waren: Premier Briand, Kriegsminister Galliéni, Marineminister Lacaze und der französische Oberbefehlshaber Joffre.

London, 17. Nov. — Der Schiffahrtsverkehr auf der Donau ist ein äußerst reger. Die Schiffe, die Munitionsladungen nach der Türkei schaffen, wie auch umgekehrt Nahrungsmittel nach Deutschland bringen, sind von Torpedobooten begleitet.

London, 17. Nov. — Das Hospitalschiff „Anglia", das 385 verwundete Soldaten an Bord hatte, ist im englischen Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken. Es sind 70 Mann gerettet.

Berlin, über London, 17. Nov. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Östlicher Kriegsschauplatz: Russische Torpedobootjäger beschossen gestern Petragge an der Nordküste von Kurland und die Gegend südwestlich davon. Sonst ist die Lage unverändert. Balkankriegsschauplatz: Die Verfolgungen an den Bergen machte zufriedenstellende Fortschritte. Die Serben waren nicht im Stande, unsern Vormarsch in nennenswerter Weise aufzuhalten. Mehrere 1000 Gefangene, ein Maschinengewehr und ein Geschütz blieben in unseren Händen."

Sonntag, über London, 17. Nov. — Folgendes wurde heute amtlich bekanntgegeben: „An der ganzen Front haben sich die Operationen am 14. dis. Monats zu unseren Gunsten entwickelt. Bei Prokoplje fielen uns 700 Kisten Munition, 12 Wagen Kriegsmaterial und eine Pionierausrüstung mit 16 Pontons in die Hände. Unser Gegenangriff auf das westliche Ufer des Karasiu Flusses, südlich von Veles, endete mit dem völligen Rückzuge der französischen Truppen vom östlichen Ufer. Die von dem Feinde angelegten starken Befestigungen wurden von unseren Truppen gestürmt und erobert."

Athen, 17. Nov. — Die hiesigen Zeitungen berichten, daß Earl Kitchener die Insel Mudros verlassen hat und sich unterwegs nach Gallipoli befindet.

London, 18. Nov. — Die Bulgaren unter Führung deutscher Offiziere haben Prilep (Perlepe) eingenommen, wie aus Athen an die „Times" berichtet wird. Die Bulgaren sollen sich jetzt zwei Stunden von Monastir entfernt befinden und eine Umgehung beginnen. Die serbische Hauptarmee unter General Putnik, die im Norden steht, ist an drei Seiten eingeschlossen und ist, da ihr durch die Bulgaren der Weg südlich von Tetovo abgeschnitten ist, von den rauhen Landstrecken durch Montenegro und Albanien abhängig, wenn sie Vorräte vom Meere erhalten will. Im Süden ist die Lage der Serben ebenso schlecht. Der Erfolg des bulgarischen Flankenangriffs am Babuna-Paß und das Vorrücken der Bulgaren von Veles haben die erstrebte Vereinigung der serbischen und französischen Truppen verhindert. Dadurch verbleiben den Serben nur noch zwei Rückzugslinien; eine nach Albanien, wo sie sich feindlich gesinnten Stämmen gegenüber befinden, und die andere über die griechische Grenze, wobei sie Gefahr gerafen, entwaffnet und interniert zu werden.

London, 18. Nov. — Aus Athen trat die Bestätigung der Meldung ein, daß die Bulgaren in Prilep eingezogen sind, nachdem sie sich mit der bulgarischen Armee vereinigt haben, die von Tetovo (Kalandele) heranrückte. Die von den Bulgaren zurückgeworfenen Serben haben sich nach Schiroka zurückgezogen, das 45 Meilen südwestlich Prilep an der albanischen Grenze liegt. In Monastir herrschte Panik und die Bevölkerung macht sich zur Flucht bereit.

Paris, 18. Nov. — Premier Asquith und die übrigen Mitglieder des britischen Kriegsrates reisten heute wieder nach London ab.

London, 18. Nov. — Während der letzten Tage wurden vier italienische Dampfer von Tauchbooten versenkt.

Berlin, über Sayville, 18. Nov. — Die Oberste Heeresleitung meldet, daß die österreich-deutschen Streitkräfte in Serbien fortfahren, ihre Gegner zurückzudrängen. Die deutschen Truppen besetzten die von den Serben geräumte Stadt Kuriumlie. Mehrere hundert Gefangene und eine Anzahl Geschütze fielen in die Hände der Deutschen. Die teutonischen Streitkräfte haben jetzt eine [illegible] montenegrinischen Grenze nördlich von Ibaska bis nach Kurumlije, südlich und Tsuglica-Tal.

Paris, 18. Nov. — Der Vorlage des Senats unter Vorsitz von G. Clemenceau nahm einen Beschluß an, durch den auf unbestimmte Anwendung von erstickenden Gasen durch französische Truppen gedrungen wird.

Belluno, Italien, über Paris, 18. Nov. — Ein österreichisches Flugzeug warf am Mittwoch morgen 5 Bomben auf die Stadt, wovon nur eine explodierte. Drei Personen wurden leicht verwundet; Sachschaden wurde nicht angerichtet.

London, 18. Nov. — Baron Ribblesdale erklärte heute im Oberhause auf eine Frage des Marquis von Lansdowne, daß, soweit er wisse, Generalleutnant Charles C. Monroe, der Kommandeur der britischen Dardanellen-Expedition die Zurückziehung der britischen Truppen daselbst befürwortet habe. Der Marquis von Lansdowne erwiderte, daß die Regierung Earl Kitchener nach den Dardanellen gesandt habe, weil der Bericht des Generals Monroe nicht genügend erschien, um über eine so wichtige Frage Beschlüsse zu fassen.

London, 19. Nov. — Seit Donnerstag früh liegen in Saloniki und Athen keine Nachrichten über die Lage auf dem serbischen Kriegsschauplatz vor. Man fürchtet deshalb, daß sie sich verschlechtert hat. Ueber Rom und Paris verlautet bereits, daß die Bulgaren in Monastir eingezogen sind. Vier Fünftel des serbischen Gebietes befindet sich in den Händen der Oesterreicher, Deutschen und Bulgaren, die über all mit großer Schnelligkeit vorgerückt sind. Es scheint keine Hoffnung vorhanden zu sein, daß die britisch-französischen Streitkräfte den Serben noch irgendwelche Hilfe bringen können.

London, 19. Nov. — Der Korrespondent der „Central News" berichtet, daß bestätigt worden ist, die Schiffahrt zwischen Amerika und Italien einzustellen, bis es gelungen ist, mit den Tauchbooten, die die Schiffahrt im Mittelmeer bedrohen, aufzuräumen.

Saloniki, 19. Nov. — [illegible] heute mit dem General [illegible], dem Oberbefehlshaber der französischen Armee in dem Orient, eine längere Unterredung.

Berlin, über London, 19. Nov. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Westlicher Kriegsschauplatz: Bei den Argonnen und zu Lande haben wir [illegible] sowie in den Vogesen Minenexplosionen stattgefunden. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff das französische Lager westlich Poperinghe an. Balkan-Kriegsschauplatz: Während der erfolgreichen Kämpfe am gestern stattfanden, wurden bei [illegible] Verfolgung des Feindes etwa [illegible] Serben gefangen genommen."

Wien, 19. Nov. — Die amtliche Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut: „Am Nachmittag des 1. November wurde eines unserer Unterseeboote [illegible] Kriegsmarineamt meldet: „Ein Unterseeboot zerstörte am 6. November [illegible] durch [illegible] zwei englische [illegible] Kanonenboote, den Prinz Abbas und den Abdul Menema, von denen jeder mit zwei Geschützen bewaffnet war. Das gleiche Unterseeboot setzte einen bewaffneten britischen Handelsdampfer, außer Gefecht und erbeutete seine Geschütze. Eines unserer Unterseeboote versenkte am 5. November an der nordafrikanischen Küste durch ein Torpedo den britischen Hilfskreuzer „Pava".

Berlin, 19. Nov. — Die überseeische Nachrichtenagentur meldet: „Ein allgemeines Fallen der Fleischpreise ist weiter zu verzeichnen. Nach den amtlichen Zahlen sei der Preis für Schweinefleisch vom 6. bis zum 13. November um 22 Prozent. Schweinefleisch kostet jetzt von 1 Mark 53 bis 1 Mark 60 Pfennig pro Pfund.

Berlin, 19. Nov. — Die überseeische Nachrichtenagentur dementiert Berichte, daß Deutschland im Begriff stehe, eine vierte Kriegsanleihe auszugeben. Deutschland ist bis zum nächsten Frühjahr mit ausreichenden Mitteln versehen und niemand erwartet daher in nächster Zukunft eine neue deutsche Kriegsanleihe.

London, 20. Nov. — Der „Central News" wird aus Bern telegraphiert, daß man in diplomatischen Kreisen glaubt, Italien werde Deutschland in der allernächsten Zeit den Krieg erklären.

Athen, 20. Nov. — Lord Kitchener ist heute in Athen angekommen. Er und der britische Botschafter hatten heute Nachmittag Audienz beim König.

London, 20. Nov. — Eine halbamtliche Erklärung in Deutschland sagt, daß innerhalb der letzten Tage 370 schwerbeladene Frachtschiffe die Straße von Gibraltar passierten, darunter 40 Transport- und Passagierdampfer, die Truppen und Vorräte für die Dardanellen und Marseille bestimmt sind.

Berlin, 20. Nov. — Der Oberbefehlshaber [illegible] Armee hat heute bekannt gemacht, daß [illegible] gefangen genommen sind.

London, 21. Nov. — Die Alliierten haben den Entschluß gefaßt, einen Teil ihrer Truppen zurückzuziehen, um den unbeständigen Balkanstaaten zu erklären, daß sie nicht gewillt sind, ihr Verhalten zu billigen.

London, 21. Nov. — Die Alliierten haben den Entschluß gefaßt, einen Teil ihrer Truppen zurückzuziehen, um den unbeständigen Balkanstaaten zu erklären, daß sie nicht gewillt sind, ihr Verhalten zu billigen.

Berlin, 20. Nov. — Der Oberbefehlshaber [illegible] Armee hat heute bekannt gemacht, daß [illegible] gefangen genommen sind.

London, 20. Nov. — Die Alliierten haben den Entschluß gefaßt, einen Teil ihrer Truppen zurückzuziehen, um den unbeständigen Balkanstaaten zu erklären, daß sie nicht gewillt sind, ihr Verhalten zu billigen.

London, 21. Nov. — Die Alliierten haben den Entschluß gefaßt, einen Teil ihrer Truppen zurückzuziehen, um den unbeständigen Balkanstaaten zu erklären, daß sie nicht gewillt sind, ihr Verhalten zu billigen.

London, 21. Nov. — Die Alliierten haben den Entschluß gefaßt, einen Teil ihrer Truppen zurückzuziehen, um den unbeständigen Balkanstaaten zu erklären, daß sie nicht gewillt sind, ihr Verhalten zu billigen.